

### 21.10.2019: Judith Kuckart liest aus „Kein Sturm, nur Wetter“

**Judith Kuckart:** geb. am 17. Juni 1957 in Schwelm. Studium von Literatur- und Theaterwissenschaften in Köln und Bonn, Tanz in Düsseldorf und in Essen (Folkwang). Von 1986 bis 1998 leitete sie das Tanztheaters Skoronel, für welches sie Stücke und Choreographien entwarf, tanzte und Regie in zahlreichen Theaterinszenierungen führte. Im WS 2006/2007 Paderborner Gastdozentin für Schriftstellerinnen und Schriftsteller, im WS 2010/2011 Poet in Residence an der Universität Essen. Seit 1998 als freie Regisseurin tätig, lebt in Zürich und Berlin.

Kuckart veröffentlichte u.a. folgende Werke: die Romane „Wahl der Waffen“ (1990), „Die schöne Frau“ (1994), „Der Bibliothekar“ (1998), „Lenas Liebe“ (2002), „Kaiserstraße“ (2006), „Die Verdächtige“ (2008), „Wünsche“ (2013) und „Dass man durch Belgien muss auf dem Weg zum Glück“ (2015).

Für ihre Werke ist sie mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt worden: u.a. Rauriser Literaturpreis (1991), Margarete-Schrader-Preis für Literatur der Universität Paderborn (2006) u. Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis (2012). Außerdem erhielt sie die Kulturelle Auszeichnung der Stadt Zürich (2013), das Istanbul Stipendium der Kunststiftung NRW (2014/15) sowie das London-Stipendium des Deutschen Literaturfonds (2018) und nahm an dem Projekt „Transformation & Identität, Trauma & Versöhnung“ der Sylt Foundation in Johannesburg/Südafrika teil (2018).

### 28.10.2019: Andreas Maier liest aus „Die Familie“

**Andreas Maier:** geb. am 1. September 1967 im hessischen Bad Nauheim. Studium von Altphilologie, Germanistik und Philosophie in Frankfurt am Main (Promotion), 2002 Veröffentlichung der Dissertation „Die Verführung. Die Prosa Thomas Bernhards“. Andreas Maier lebte in Südtirol, Frankfurt am Main und der Wetterau, seit 2014 lebt er gemeinsam mit seiner Frau in Hamburg.

Er veröffentlichte bisher u.a. die Romane „Wäldchestag“ (2000), „Kirilow“ (2006), „Sanssouci“ (2009), sowie die bisherigen Teile der „Ortsumgebung“: „Das Zimmer“ (2011), „Das Haus“ (2011), „Die Straße“ (2013), „Der Ort“ (2015), „Der Kreis“ (2017), „Die Universität“ (2018) sowie nun „Die Familie“ (2019). Außerdem veröffentlichte er u. a. die Kolumnenbücher „Onkel J.“ (2010) und „Was wir waren“ (2018).

Gewürdigt wurde Maier zuletzt u.a. mit folgenden Preisen: Ernst-Willner-Preis (2000), Wetterauer Kulturpreis (2001), Clemens-Brentano-Preis der Stadt Heidelberg (2003), Villa Massimo-Stipendium (2006), Robert-Gernhardt-Preis (2009), Wilhelm-Raabe-Literaturpreis (2010), Georg-Christoph-Lichtenberg-Preis (2011), Franz-Hessel-Preis (2012) sowie Autoren-Stipendium der Arno Schmidt Stiftung (2015).

### 04.11.2019: David Wagner liest aus „Der vergessliche Riese“

**David Wagner:** geb. am 17. April 1971 im rheinländischen Andernach. Studium der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft sowie Kunstgeschichte in Bonn, Paris und Berlin. Debütierte im Jahr 2000 mit seinem Roman „Meine nachtblaue Hose“, in welchem er eine Kindheit im Westdeutschland der siebziger und achtziger Jahre beschreibt. Er lebte in Rom, Barcelona und Mexiko-Stadt, heute lebt Wagner als freier Schriftsteller in Berlin.

Zu Wagners Werken gehören Romane, Erzählungen, Feuilletons und Prosaformen. Er veröffentlichte u.a. die Bücher „In Berlin“ (2001), „Was alles fehlt“ (2002), „Vier Äpfel“ (2009), „Spricht das Kind“ (2009), „Leben“ (2013), „Welche Farbe hat Berlin“ (2014), „Ein Zimmer im Hotel“ (2017) und „Drüben und Drüben“ (2019).

David Wagner wurde u.a. mit den folgenden Preisen ausgezeichnet: Alfred-Döblin-Stipendium (1998), Dedalus-Preis für Neue Literatur (2000), Georg-K.-Glaser-Preis (2001), Kolik-Literaturpreis (2001), Martha-Saalfeld-Förderpreis (2005), Preis der Leipziger Buchmesse für Leben (2013), Kranichsteiner Literaturpreis (2014).

### 11.11.19: Julia Schoch liest aus „Schöne Seelen und Komplizen“

**Julia Schoch:** geb. am 17. Mai 1974 in Bad Saarow. In den neunziger Jahren studierte sie Romanistik und Germanistik und arbeitete mehrere Jahre als Filmvorführerin in Berlin. Von 2000 bis 2003 lehrte sie Französisch an der Universität Potsdam. Nach Aufhalten in Bukarest, Paris und Kaliningrad lebt sie als freiberufliche Schriftstellerin und Übersetzerin in Potsdam.

Sie übersetzte u.a. Werke von Fred Vargas, Georges Hyvernaud, Saint-Exupéry, Daniel Anselme und Eugène Ionesco. 2001 erschien ihr erster und von der Kritik hochgelobter Roman „Der Körper des Salamanders“. Weitere Werke: „Verabredungen mit Mattok“ (2004), „Steltz & Brezoianu“ (2007) und „Mit der Geschwindigkeit des Sommers“ (2009) sowie „Selbstporträt mit Bonaparte“ (2012).

Für ihre schriftstellerischen Leistungen und für ihre Tätigkeiten als Übersetzerin wurde Julia Schoch mit vielen Preisen ausgezeichnet. So erhielt sie u.a. den Förderpreis des Landes Brandenburg für Literatur (2001), den Friedrich Hölderlin Förderpreis der Stadt Homburg (2002), André-Gide-Preis für ÜbersetzerInnen aus dem Französischen (2011) und den Kunst-Förderpreis der Stadt Brandenburg (2013).

### 18.11.19: Lea Streisand liest aus „Hufeland, Ecke Bötzwow“

**Lea Streisand:** geb. 1979 in Berlin. Studium der Neueren deutschen Literatur und der Skandinavistik an der HU Berlin. Seit 2003 Auftritte auf Lesebühnen und Poetry Slams, seit 2000 Mitglied der Lesebühne Rakete in Berlin/Neukölln und Veranstalterin von „Hamset nicht kleina?“ in Friedrichshain. Streisand veröffentlichte einige

Hörbücher, u.a. „Wahnsinn in Gesellschaft“ (2009), „Berlin ist eine Dorfkneipe“ (2012). Schreibt die monatliche Taz-Berlin-Kolumne „immer bereit“ und ist seit 2014 Kolumnistin im „Schönen Morgen“ auf radioeins. 2016 erschienen ihr erster Roman „Im Sommer wieder Fahrrad“ und der Erzählband „War schön jenesen.“

**25.11.19:** Ulrich Woelk liest aus „Der Sommer meiner Mutter“

**Ulrich Woelk:** geb. am 18. August 1960 in Köln. Studium der Physik in Tübingen, 1987 Diplomarbeit und Übersiedlung nach Berlin als Astrophysiker (TU). 1991 promoviert, verließ die Universität 1994. Seit 1995 als freier Schriftsteller (Prosa und Drama) in Berlin. Im WS 2004/2005 Paderborner Schriftstellergastdozent.

Wichtige Werke sind u.a. die Romane „Freigang“ (1990), „Liebespaare (2001), „Schrödingers Schlafzimmer“ (2007) und „Was Liebe ist“ (2013).

Für sein erzählerisches Werk erhielt Woelk u.a. folgende Auszeichnungen: Aspekte-Literaturpreis (1990), Stipendium des Deutschen Literaturfonds (1992), das Literaturstipendium der Stiftung Preußische Seehandlung (1999), den Thomas Valentin Literaturpreis der Stadt Lippstadt (2005) und den Alfred Döblin-Preis (2019).

-----  
**27.01.20:** Eugen Ruge liest aus „Metropol“

**Eugen Ruge:** geb. am 24. Juni 1954 in Sowso (Ural). Studium der Mathematik an der HU Berlin, nach dem Diplom wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Physik der Erde. Ab 1986 widmete er sich verstärkt der Arbeit im Radio, als Regisseur und Übersetzer von Tschechow-Texten. 1988 siedelte er in den Westen über. Zu seinen ersten Theaterstücken zählen u.a. „Vom Umtausch ausgeschlossen“ (1990) und „Restwärme“ (1992). 2011 erschien sein erster und preisgekrönter Roman „In Zeiten des abnehmenden Lichts“. Lebt in Berlin und auf Rügen.

Weitere seiner Werke sind u.a. „Cabo de Gata“ (2013) „Annäherung“ (2015) und „Follower – Vierzehn Sätze über einen fiktiven Engel“ (2016).

Für seine frühen Arbeiten erhielt Eugen Ruge 1993 den Schiller-Förderpreis des Landes Württemberg. Für sein bisheriges Romanwerk und insbesondere für seinen Debütroman wurde Eugen Ruge mit mehreren Preisen geehrt: Alfred-Döblin-Preis (2009), Deutscher Buchpreis (2011), Aspekte-Literaturpreis (2011). Auch für sein Engagement in Theater und Rundfunk erhielt Ruge verschiedene Auszeichnungen.

**Kontakt:** [elit@mail.upb.de](mailto:elit@mail.upb.de) (PD Dr. Stefan Elit)

**Aktuelle Hinweise (Änderungen, Ausfälle) in der Tagespresse  
oder im Internet unter:** <http://www.uni-paderborn.de>

# Deutsche Literatur der Gegenwart

im Wintersemester 2019/2020

**Zeit:** montags, 16.15-17.45 Uhr

**Ort:** Hörsaal G, Warburger Straße 100

**14.10.2019:** Doron Rabinovici liest aus „Die Außerirdischen“

**Doron Rabinovici:** geb. am 2. Dezember 1961 in Tel Aviv, siedelte 1964 mit seiner Familie nach Wien über. Studierte Geschichte, Ethnologie, Medizin und Psychologie an der Universität Wien, Promotion 2000. In den 1980er Jahren Gründung des „Wiener Freundeskreises der israelischen Friedensbewegung Friede Jetzt“ und ab 1986 Engagement gegen Antisemitismus und Rassismus im „Republikanischen Club“. Als Wissenschaftler forschte er insbesondere über die Israelitische Kultusgemeinde Wien während der nationalsozialistischen Vernichtung. Lebt als Schriftsteller, Historiker und Essayist in Wien. Im WS 2011/2012 Paderborner Schriftstellergastdozent.

Rabinovici publizierte u.a. folgende Werke: „Suche nach M.“ (1997), „Ohnehin“ (2000), „Der neue Antisemitismus. Eine globale Debatte“ (2004), „Andernorts“ (2010), „Herzl Reloaded“ (2016) und „Neuer Antisemitismus? Fortsetzung einer globalen Debatte“ (2019).

Für seine Werke wurde Doron Rabinovici bisher u. a. mit den folgenden Preisen ausgezeichnet: 3sat-Preis des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs (1994), Ernst-Robert-Curtius-Förderpreis für Essayistik (1997), Clemens-Brentano-Preis der Stadt Heidelberg (2002), Willy und Helga Verkauf-Verlon Preis des DÖW für österreichische antifaschistische Publizistik (2007), Ehrenpreis des öst. Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln (2015) und Rosa-Jochmann-Plakette (2017).